

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 50-51 (1933)

Heft: [4]

Artikel: Erneuerung im Zürcher Marktwesen

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-582862>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

von dem ein Betrag von 276,000 Fr. bereits in Form von Fonds vorhanden ist. Für den nicht gedeckten Betrag wird der Kirchenrat ermächtigt, ein Anleihen aufzunehmen.

Rege Bautätigkeit in Tenniken (Baselland). Am Südeingang des Dorfes ist ein flottes Wohnhaus mit Uhrenatelier im Entstehen begriffen. Dank namhafter Gemeindemittel konnte dieser Plan verwirklicht werden. Mögen Arbeit und lohnender Verdienst dieses Entgegenkommen entschädigen. — Auch das alte „Höfli“ macht innerlich wie äußerlich eine Renovation durch, die einem an die frühere Wohlhabenheit des Hauses erinnert. Die daselbst in Ausführung stehende nach neuesten Grundsätzen gebaute Scheune kann diesen Eindruck nur vorteilhaft erhöhen. Alles zusammen wird dem Dorfeingang ein schmuckes Aussehen geben. — Zurzeit ist auch die Erneuerung der Wasserversorgungs-Anlage in vollem Gange. Bis Ende dieses Monats werden die Hauptleitungen und Hydrantenanlagen fertig gestellt sein, so daß dann mit dem Bau der $2 \times 150 \text{ m}^3$ Reservoirs begonnen werden kann. Dank eines vorbildlichen Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer konnten diese Arbeiten so gefördert werden.

Projektiertung eines Verwaltungsgebäudes in Thayngen (Schaffhausen). Gegenwärtig sind Unterhandlungen im Gange zwischen der Kreispostdirektion Zürich und dem Gemeinderat zwecks Schaffung neuer Postlokale, da die derzeitigen dem gesteigerten Postverkehr nicht mehr genügen. Die Postverwaltung wünscht die neu zu beschaffenden Lokalitäten möglichst nahe an den Bahnhof zu rücken, während die Bevölkerung naturgemäß interessiert ist, sie möglichst im Dorfzentrum zu wissen. Eventuell wäre an einen Neubau auf dem der Gemeinde gehörenden Platz gegenüber dem Freihof zu denken. Da die Post selbst nicht zu bauen beabsichtigt, taucht der Gedanke an ein Verwaltungsgebäude wieder auf, in welchem die Spar- und Leihkasse, und eventuell auch die Bureaux der Zentralverwaltung, des Gemeindeschreibers und des Konkursbeamten untergebracht werden könnten. Die Erstellung eines solchen Gebäudes brächte zudem willkommene Arbeitsgelegenheit für das derzeit sehr schlecht beschäftigte Baugewerbe.

Ein neuer Kirchenbau in Oberuzwil. Am 15. April fand in der Pfarrkirche Bichwil (St. Gallen) eine außerordentliche Kapellgenossenversammlung Oberuzwil unter der Leitung von R. Gehrig statt. Der Kirchenbaukommission wurde die Vollmacht erteilt, mit dem Bau der neuen Kirche nach den Plänen von Architekt Metzger zu beginnen.

Erneuerung im Zürcher Marktwesen.

(Korr.) Zürich ist an Ausdehnung unbestreitbar Großstadt geworden. Im Hinblick auf die Einwohnerzahl von 316,000 gehört die größte Schweizerstadt zu den mittelgroßen Städten, und in bezug auf die Abwicklung des täglichen Lebens befindet sie sich erst auf dem Wege zur Großstadt.

Die Eröffnung einer Markthalle ist für Zürich ein Markstein dahin. Anfangs Mai wird es so weit sein. Die Genossenschaft Markthalle am Limmatplatz wird nach zäher Pionierarbeit diese erste zürcherische großstädtische Anlage dem Betrieb übergeben können

und damit eine Neuerung im Marktwesen schaffen, die längst ersehnt wurde, aber bei uns noch nicht erprobt ist. Ein erster Versuch, bei ungünstigen Voraussetzungen und mit zu wenig Überdachtigkeit unternommen, mußte mißlingen. Das neue Unternehmen baut auf gründliches Studium aller Verhältnisse auf und hat das Markthallengebäude von Anfang an so gestaltet, daß es den Zwecken entspricht. Architekt Facchinetti hat Projekt und Ausführung nach gründlichen Studien entworfen und geleitet, ihm zur Seite standen als Vorstandsmitglieder der Genossenschaft Rechtsanwalt Dietrich, Bezirksgerichts-Vizepräsident Lang, Bücherrevisor Wegmann, Importeur Weidmann und Metzgermeister Wächter. Die Zufahr- und Parkverhältnisse sind vorbildlich; Aufzüge, Lagerkeller, Kühlräume, Transporteinrichtungen, Abraum-Maßnahmen usw. sind in Anordnung und Funktion scharf überdacht. Besondere Beachtung wurde der Ventilation in allen Räumen gewidmet, dem Verkehr und der Geschäftsabwicklung dienen breite Treppenanlagen und große Abstände zwischen den Standreihen. Die Verkaufshalle, die acht Meter hoch ist, wird von viel Licht durchflutet. Die beiden Längswände sind ganz in Fenster aufgelöst, und im Dach befindet sich zudem noch ein Oberlicht. Zweckmäßig angebrachte Beleuchtung läßt an düstern Tagen die Halle in hellem Licht erstrahlen. Toiletten- und Handwaschgelegenheiten sind reichlich vorhanden, auch stehen Telephonkabinen zur Verfügung der Besucher.

Es ist vorgesehen, morgens von 5 bis 9 Uhr einen Engrosmarkt auf den Galerien abzuhalten, durch welchen der von 8 Uhr an eröffnete Detailmarkt im Parterre unberührt bleibt. Diese große Halle bleibt zudem reserviert für das einheimische Gemüse; Südfrüchte und andere ausländische Produkte können auf den Galerien ausgebaut werden. Der Fischmarkt ist in ein hierfür besonders ausgestattetes Separatabteil verwiesen. In der Markthalle findet sich sodann ein Fleischstand, ferner finden sich hier Comestibles und Delikatessen.

Der Großteil der zu geringem Mietzins abzugebenden Marktstände hat bereits seine künftige Bewohnerschaft gefunden (der m^2 kostet pro Tag 35 Rp., Heizung und Licht pro Tag und Stand 40 Rp., der m^2 Lagerraum 10, im Kühlraum 40 und im Gefrierabteil 50 Rp.). Der gewaltige Bau am Limmatplatz birgt zudem 35 Wohnungen von einem bis zu dreieinhalb Zimmern, dann Bureaux für die Verwaltung usw., ein Restaurant mit Sitzungszimmern, im Hause befinden sich ein Arzt und ein Zahnarzt. Die vier Ladenlokale sind ebenfalls zum Teil schon vermietet an Geschäfte für Zigarren, Zeitungen, photographische Artikel und Seidenstoffen, sowie ein Bankunternehmen.

Die Markthallengenossenschaft wird es sich nicht nur angelegen sein lassen, den Notwendigkeiten des Marktverkehrs jederzeit Rechnung zu tragen und sich aus dem Betriebe ergebende Anlagen zu erstellen und Anordnungen zu treffen, sondern auch zur Belebung des Warenverkehrs beizutragen durch regelmässige Durchführung von Spezialmessen für Obst und andere Landesprodukte.

Mit der Eröffnung der Markthalle im Industriequartier wird eine neue Form des Marktlebens in Zürich entstehen, neben der sehr wohl die Kreis- und Märkte bestehen bleiben können, wie sich dies auch in andern Mittel- und Großstädten bewährt hat. Wir zweifeln nicht daran, daß das erste Markthallen-Unternehmen in Zürich gar bald zu einer Institution werden wird, die man nur ungern wieder entbehren möchte.